

Der Jugend goldne Tage schwinden,
Und keiner kehrt zur Aussaat je zurück:
Drum soll kein Tag uns müßig finden;
Wohl angewandt sei jeder Augenblick!
Nie wollen wir in unsrer Saatzeit ruhn;
Neh, was der Jugend Pflicht ist, eifrig thun.

So wird das jugendliche Leben
Ein Quell von reinen, süßen Freuden sein,
Ja, ewig wohl uns, wenn wir streben
Schon jetzt uns unsern Pflichten ganz zu weihn!
Einst folgt dafür der lohnende Gewinn:
Wir sehn dann froh auf unsre Jugend hin.

Ein Bäumchen trug schon jung und zart
Viel Früchte von der besten Art.
Der Gärtner sah's mit Freuden an,
Und alle lobten's, die es sah'n.

Seid, Kinder, diesem Bäumchen gleich,
Seid stets an allem Guten reich!
Das wird der Eltern Herz erfreun,
Vor Gott und Menschen löblich sein.

